



JUD

~ Sufferboy ~

VÖ: 08.08.2008

Noisolution / Indigo

Jeder Musikfan kennt sie, die kleinen Perlen der eigenen Sammlung, die man im Herzen trägt, deren Wert aber nur wenige erkennen und zu schätzen wissen. JUD sind so eine Perle, die mit ihren Veröffentlichungen zwischen 1996 und 2001 für viele wichtig und wertvoll und trotz späterer Aktivitäten auch nicht vergessen wurden.

JUD haben nie den geraden Weg genommen. Ausflüge, die sie vom Pfad abweichen ließen, wie die Solo-Alben von David Judson Clemmons oder die Beteiligung an The Fullbliss, Amen oder Mondo Generator konnten JUD nie vergessen lassen. Bei Fans ein stets gepflegter Schatz und die Hoffnung, dass die Band zurückkommt. Nach vier Alben und 6 Jahre nach „Perfect Life“ scheinen sie den Pfad wieder aufgenommen zu haben.

All das steht auch für den Charakter von David Clemmons, Kopf, Sänger und Gitarrist der Band. Einer, der zwanghaft Musik machen muss, der getrieben wird und ohne Musik nicht leben könnte. Einer, der alles dafür tut und sein Leben dafür ausrichtet, seine Kunst ausüben zu dürfen.

Ursprünglich aus Virginia/USA, gründeten drei Schulfreunde die Band aus der Asche der Progrock Band *Damn The Machine*. Ihr Ziel vor Augen ging die Band nach Los Angeles, von dort dann einige Male auf US- und Europa-Tour, bei denen David Clemmons letztendlich nicht nur sein Herz in Berlin verlor und somit seit dem zwischen den Kontinenten pendelt, sondern auch die Besetzung der Band sich änderte - wobei 2/3 der aktuellen Besetzung schon das 98er Album „Chasing California“ einspielten.

1996 produzierte Ross Robinson einen Großteil des Debuts-Albums „Something Better“, den „Rest“ machte einst ein gewisser Mathias Schneeberger, der u.a. die Gutter Twins, SunO))) oder einige Desert Sessions produzierte. Das Gesamtwerk dieser beiden Produzenten beantwortet eigentlich auch die Genre-Frage für all die, denen JUD bislang ein unbeschriebenes Blatt waren. Es zeigt aber auch die Klasse der Band und die Liga in der sie spielen könnte und sollte.

„Sufferboy“ wurde nun von Jon Caffery produziert, der seine Finger schon bei Alben von Joy Division im Spiel hatte, weitere Factory Bands oder auch die Einstürzenden Neubauten produzierte. Jon wurde zum Fan der Band, der das Album machen wollte und keineswegs „eingekauft“ wurde und verbrachte Tage und Wochen am Mix und Master, die eigentlich unbezahlbar wären.

„Sufferboy“ bringt den bandtypischen Sound auf den Punkt. Die Riffs sind unverkennbar geblieben. Schwerste Gitarren, große Sounds, kratzig, treibend. Die pathosbeladenen, dunklen und verzweifelt anklagenden Hymnen voller Pathos begeistern und reißen mit. Die kleinen Geschichten, voller Fragen und Zweifel, die JUD stets diesen dunklen Charakter gaben, sind geblieben. Trotz Pause, scheint ein übergangsloses Anknüpfen an die eigene Geschichte gelungen.

David Clemmons ist aber auch einer dieser charismatischen Frontmänner, die ihr Publikum stets erreichen und berühren, egal ob es die kleinen Spelunken sind und er seine Songs akustisch präsentiert oder ob dies mit Band auf großen Bühnen und lautstark passiert. Einer, der seine Fans mit kleinen Gesten und großen Songs erreicht.

Letztendlich hat „Sufferboy“ alles, was ein Ausnahmealbum braucht. Eine große Produktion, ein feines Artwork, persönliche Texte, es bietet Abwechslung und ist dennoch homogen. Es hat aber vor allem eines: große Songs und Charakter! Und es kann begeistern!

www.myspace.com/judband

www.judtv.com

www.noisolution.de